Plakette zum „Tag der Deutschen Kunst" 1937

Von dem bekannten Münchener Bildhauer Prof. Richard Klein stammt der Entwurf zu dieser Plakette, die für den „Tag der Deutschen Kunst" 1937 ausgegeben wird. (Weltbild, M.)

Dresden

: **Sächsische und schlesische Architekten tagten.** Vom Freitag bis Sonntag fand in Dresden die 6. Architektentagung der Reichsjugendführung statt, an der 40 schlesische und über 80 sächsische Architekten teilnahmen. Die Tagung hatte den Zweck, die Architekten mit allen Fragen, die den Heimbau für die HJ. betreffen, vertraut zu machen. Staboleiter Raab eröffnete die Tagung. Anschließend sprach Bannführer Hartmann über die Arbeit der HJ. auf dem Gebiet der bildenden Kunst. Nach Besichtigung der Schönheiten der Landeshauptstadt fand der erste Tag mit einem Kameradschaftsabend seinen Abschluß. — Am Sonnabendvormittag referierte Oberbannführer Möchel über die Heimbeschaffungsaktion der HJ., Bannführer Hartmann ging in einem Vortrag auf die Vereinbarung über eine Gemeinschaftsarbeit zwischen der Reichskammer der bildenden Künste, dem Kulturamt der Reichsjugendführung und dem Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung ein. Am Nachmittag besichtigte und besprach Dipl.-Ing. Dustmann die ausgestellten Arbeiten der Architekten. — Am Sonntag wurde eine Morgenfeier „Das Jahr überm Pflug" veranstaltet. Bannführer Hartmann sprach anschließend über „Feiern und Feierräume der HJ.". Den Höhepunkt der Tagung bildete ein Vortrag von Obergebietsführer Cerff über die Kulturarbeit der jungen Generation. Mit einer Besichtigung der Ausstellung „Garten und Heim" und einer Schlußkundgebung fand die Tagung ihren Abschluß.

: **Auszeichnung von NSV.-Amtsträgern.** Mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha, dem Landesgruppenführer des Reichsluftschutzbundes Landesgruppe Sachsen, Generalmajor a. D. Schroeder, das Verdienstkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes und den Bezirksgruppenführern LS.-Hauptführer Hasenohr (Dresden), LS.-Hauptführer Jacques (Zwickau), LS.-Hauptführer Dr. Pütz (Chemnitz) die 2. Klasse des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

: **29 Wanderburschen aus dem Kreise Dresden** wurden am Sonntag in feierlicher Form auf die Gesellenwanderung geschickt. Bei dem feierlichen Akt auf dem Rathausvorplatz sprachen Kreishandwerkswalter Limbecker, Gauhandwerkswalter Engler und Kreisobmann Oppelt.

: **Ausstellung der Arbeiten für den „Meisterwettkampf 1937".** Am Sonnabend vormittag eröffnete Gauobmann Pg. Peitsch in den Räumen der Deutschen Arbeitsfront eine Ausstellung, in der die besten Arbeiten des sächsischen Handwerks für den „Meisterwettkampf 1937" gezeigt werden. Für diesen Leistungswettstreit des Handwerks sind im Sachsengau etwa 600 Arbeiten eingereicht worden. Aus ihnen wurden 140 ausgesucht. Sie sollen der Bevölkerung vor Augen führen, welche fachlichen und kulturellen Fähigkeiten in der sächsischen Handwerkerschaft schlummern.

: **Der Unterricht in den städtischen höheren Schulen** beginnt in der Zeit vom 3. Mai b. 9. Oktober 1937 in der Regel um 7 Uhr. Mit Rücksicht auf auswärts wohnende Schüler ist es den Schulen nachgelassen, den Unterricht je nach Lage zu den Bahnhöfen kurze Zeit (bis 15 Minuten) später beginnen zu lassen.

: **Wiederholungen des Krebsaufklärungsschauspiels.** Infolge der großen Erfolge des Krebsaufklärungsschauspieles „Zu spät" sind noch weitere vier Aufführungen angesetzt: am 27. April in Freital, Gasthof Sächsischer Wolf; am 28. April in Dresden, Hammers Hotel; am 29. April in Dresden, Ausstellungspalast, großer Saal; am 30. April in Dresden, Dreikaiserhof.

: **40 Jahre im Schuldienst.** Am Montag begeht der Schulleiter der 74. Volksschule in Dresden, Hauptlehrer R. Gerth, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar wirkt seit 37 Jahren an der gleichen Schule.

: **Der Blitz schlug ein.** Bei einem am Sonnabendnachmittag über der Landeshauptstadt niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in ein Grundstück auf der Salzburger Straße. Dabei wurde ein Schornstein umgelegt und das Dach stark beschädigt. Personen würden glücklicherweise nicht verletzt.

: **Unfälle.** In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Freiberger Platz ein 73 Jahre alter Einwohner von einer Straßenbahn erfaßt. Der alte Mann war in die Straßenbahn gelaufen. Mit Kopfverletzungen fand er Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus. — Auf der Kreuzung Augsburger und Ermelstraße stießen ein Straßenbahnzug und ein Personenkraftwagen zusammen. Die Fahrerin des Kraftwagens zog sich schwere Kopfverletzungen zu.

Aus der Kreishauptmannschaft Dresden

d. **Roßwein.** Diamantene Hochzeit. In Gleisberg beging der Zimmermann Hermann Bretschneider mit seiner Ehefrau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

d. **Großenhain.** Der starke Sturm warf auf einer Baustelle in der Immelmannstraße eine Baubude um. Der 38 Jahre alte Arbeiter Schreiter wurde von den zusammenstürzenden Brettern getroffen und trug eine Wirbelsäulenverletzung sowie Kopfverletzungen davon.

d. **Dippoldiswalde.** Ballonlandung. Am Sonntag nachmittag landete auf Flur Hirschbach der Ballon „Bruno Loerzer", der am Morgen mit acht Ballonen in Bitterfeld zu einer Wettfahrt aufgestiegen war. Er hatte eine Höhe von 2700 Meter erreicht.

Dresdner Lichtspiele

Universum. „Sequoia." In Deutschland, das ein vorbildliches Tierschutzgesetz hat, darf dieser Film, der sich für geordnete Tierpflege und Erweiterung des Tierschutzes in den Vereinigten Staaten einsetzt, herzlicher Aufnahme gewiß sein. Das bewies auch die Erstaufführung in Dresden, bei der es an vielen Stellen des Films sogar begeistertes Händeklatschen gab. Daran kann man auch ermessen, welches Interesse und welche Schönheiten dieser Film zu bieten hat, dessen Titel zunächst nichts vom Inhalt verrät. Im kalifornischen Felsengebirge, nahe dem Nationalpark (Sequoia ist der indianische Name für diese Gegend), findet ein junges Mädchen nach einer Sturmnacht zwei hilflose Jungtiere: einen jungen Hirsch, dessen Mutter von wildernden Hunden verjagt, und einen jungen Puma, dessen Mutter bei einem zu gewagten Sprunge den Tod gefunden hat. Beide werden zusammen großgezogen. Mit ihrer Pflegerin verbindet sie bald eine innige Freundschaft. Ja, diese Freundschaft dauert noch an, als nach Jahresfrist die beiden herangewachsenen Tiere wieder auf die freie Wildbahn zurückgeschickt werden. Hirsch und Puma, sonst tödliche Feinde, halten auch im Freien draußen Kameradschaft, schonen einander und helfen einander. Schließlich rettet der Puma den Hirsch vor einem Wilddieb. — Ganz großartig sind die Naturaufnahmen dieses Films. Sie sind in zweijähriger Arbeit entstanden, und man kann ahnen, welcher Mühe und Geduld es bedurft hat, um diese unsäglich feinen Naturbeobachtungen zu sammeln. Hirsche und Bären, Wildkatzen und Adler beleben diesen Film, sind seine Helden. Eine Fauna also, die der europäischen ähnlich ist. Den Hintergrund bildet das wildromantische Felsengebirge des Yellowstonegebiets. Kein Naturfreund sollte versäumen, diesen an berückend schönen Bildern überreichen Film zu sehen.

Dr. Gerhard Deoczyk.

•

Capitol: 4, 6.15, 8.30: Die Tochter des Sumurai.
Universum: 4, 6.15, 8.30: Sequoia.
Ufa-Palast: 4, 6.15, 8.30: Geheimnis eines alten Hauses.
Prinzeß: 4, 6.15, 8.30: Der Herrscher.
UT.: 4, 6.15, 8.30: Der Mann, von dem man spricht.
Zentrum: 3, 5, 7, 9: Soweit geht die Liebe nicht.
Kammer-Lichtspiele: 4, 6.15, 8.30: Es geht um mein Leben.
MS.: 4, 6.15, 8.30: Ich lebe mein Leben.
Fürstenhof-Lichtspiele: 6, 8.30: Hannerl und ihre Liebhaber.
National: 4, 6.15, 8.30: Krach und Glück um Künnemann.
Gloria: 6, 8.30: Krach und Glück um Künnemann.
Kosmos: 6.15, 8.30: Condottieri.

Südwest-Sachsen

h. **Mittweida.** Mit dem Segelflugzeug in 1000 Meter Höhe. Dem Segelflieger Walter Münch gelang es, mit seinem Segelflugzeug eine Höhe von 1000 Metern über der Startstelle von Weinsdorf zu erfliegen. Nach einer Flugzeit von zwei Stunden und vier Minuten landete Münch wieder in Weinsdorf.

h. **Bad Elster.** Grenzlandtreffen des Deutschen Frauenwerks. Das Deutsche Frauenwerk wird am 20. Juni in Bad Elster ein Grenzlandtreffen vornehmlich der Kreise Aue, Auerbach, Oelsnitz, Plauen und Zwickau durchführen, das mit einem vom „Heimatwerk Sachsen" veranstalteten vogtländischen Heimatfest verbunden sein wird. Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink wird im Grenzland-Stadion zu den Frauen sprechen.

h. **Annaberg.** Sich selbst gerichtet. Wie die tschechoslowakischen Grenzbehörden mitteilen, wurde der Mörder des Besitzers der Grenzgaststätte Hegerhaus bei Jöhstadt in einer Fichtenschonung unweit des Tatortes erschossen aufgefunden. Der Täter ist nach dem grausigen Geschehen in der Gaststätte nicht, wie ursprünglich angenommen worden war, über die reichsdeutsche Grenze geflüchtet, sondern in den nahen Wald gegangen und hat sich dort erschossen.

h. **Annaberg.** Schneefall im oberen Erzgebirge. Im oberen Erzgebirge herrschte am Sonnabend starkes Schneetreiben. Bereits am Morgen lagen fünf Zentimeter Schnee. Der Schneefall hielt in den Nachmittagsstunden noch an.

h. **Marienberg.** Fabrikbrand. Am Sonnabendnachmittag brach in der Deutschen Kühl- und Kraftmaschinengesellschaft in Scharfenstein Feuer aus. Der Brand konnte durch das schnelle tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden. Trotzdem ist bedeutender Sachschaden entstanden. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

h. **Zwickau.** SA.-Obergruppenführer Schepmann besichtigte am Sonnabend die Standarte 133 Zwickau und die Standarte 134 Plauen. Am Sonntag fanden zwei weitere Besichtigungen in Aue und in Markneukirchen statt, wo die Standarten 105 bzw. 241 vor dem Obergruppenführer aufmarschierten.

h. **Zwickau.** Nachspiel eines Verkehrsunfalles. Das Zwickauer Schöffengericht beschäftigte sich in einer Verhandlung in Grumbach mit dem 26 Jahre alten Waldemar Adalbert Föllinger aus Elberfeld. Föllinger hatte am 19. September v. J. auf der Straße Wüstenbrand-Glauchau mit einem von ihm gesteuerten Lastzug einen schweren Verkehrsunfall verursacht, bei dem ein 62 Jahre alter Sattler aus Gößnitz ums Leben gekommen war. Der Angeklagte, der bereits wegen fahrlässiger Tötung vorbestraft ist, wurde zu sieben Monaten zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

† **Wurzen.** Der Tod auf der Landstraße. Am Sonnabendnachmittag fuhr der 37jährige Schlosser Kollasch aus Oranienbaum in Anhalt auf der Reichsstraße Leipzig—Dresden in Flur Kühren bei Wurzen mit seinem Kraftrad gegen einen Kilometerstein. Kollasch stürzte und wurde schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus Wurzen gebracht, wo er wenige Stunden später gestorben ist.

† **Zeitz.** Zeitz 970 Jahre Stadt. Am 20. April 967 wird die Stadt Zeitz zum ersten Male urkundlich erwähnt. Auf der Synode von Ravenna wurde an diesem Tage Zeitz (Cici) als Sitz eines Bischofs in Aussicht genommen. Im Jahre 968 wurde der Bischofssitz dann eingerichtet. Zeitz ist also mindestens 970 Jahre Stadt und erheblich früher entstanden als seine Nachbarstädte.

Aus der Lausitz

l. **Bautzen.** Das Zehnjahrestreffen der alten Bautzener Gymnasiasten, findet am 4. und 5. Mai 1937 in Bautzen statt. Anschriften alter Schüler erbittet Studienrat Voigt, Dresden-A. 24, Kaitzer Straße 20. — Das 40jährige Dienstjubiläum beging am Sonntag der Justizinspektor bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Paul Nartschick. Aus diesem Anlaß wurde ihm am Sonnabend vor den versammelten Mitarbeitern ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichskanzlers durch Oberstaatsanwalt Dr. Buch überreicht. — Vermählt hat sich am 24. 4. Rolf Müller, Assessor beim Luftkreiskommando VI Kiel, mit Frl. Charlotte Kaup, Tochter des verstorbenen Baumeisters Fritz Kaup von hier.

l. **Bautzen.** Granitbrücke über die Spree. Nach mehrfachen Vorarbeiten und Prüfungen steht jetzt endgültig fest, daß die Reichsautobahn Dresden-Görlitz die Spree dicht nördlich von Bautzen an den Abgottfelsen auf einer Granitbrücke überqueren wird. Man hatte zunächst eine Brücke aus Stahlbögen oder Stahlbalken vorgesehen. Der endgültige Plan sieht nun eine wuchtige Brücke aus Oberlausitzer Granit vor. Drei Granitbögen werden die 100 Meter lange und 35 Meter hohe Steinbrücke tragen.

l. **Wilthen.** Auffindung eines fünfhundert Jahre alten Kreuzes. In einem Nebenraum des Pfarrhauses in Wilthen fand der Ortspfarrer Rentsch vor einiger Zeit ein altes Kruzifix auf. Der Landesdenkmalspfleger hat festgestellt, daß das kunstvoll gearbeitete Kreuz etwa 500 Jahre alt ist. Es stammt offenbar von einem für jene Zeit urkundlich belegten Barbaraaltar, der längst nicht mehr erhalten ist. Das Kruzifix ist wieder im Altarraum der Kirche aufgestellt worden.

l. **Seifhennersdorf.** Kirchweihe. Am Sonntag, 2. Mai, wird die St. Antoniuskirche in Seifhennersdorf, Rumburger Straße 77, durch Erzpriester Scholze, Löbau, geweiht. Die Festpredigt hält Pfarrer Alois Scholze, Leutersdorf. Die Weihefeier beginnt früh 9.30 Uhr.

l. **Zittau.** Tödliche Unfallfolgen. Im Zittauer Stadtkrankenhaus ist der Schneidermeister Bruno Ritzmann aus Zittau an den Folgen eines Unfalls verschieden. Ritzmann war dieser Tage in Pethau von einem Motorrad angefahren und sehr schwer verletzt worden.

„Der Graf von Luxemburg"

Erstaufführung im Dresdner Theater des Volkes

Franz Lehars Meisteroperette „Der Graf von Luxemburg" — nach der „Lustigen Witwe" sein zweiter Weiterfolg! — ist lange nicht in Dresden gegeben worden. Man merkt diesem tollen Montmartre-Grafen sein für die Operette immerhin schon beträchtliches Alter von 28 Jahren kaum an. Wenn man aber in seiner Erinnerung nachblättert, weiß man wieder, daß das Lebenslust sprühende Werk damals ein paar hundertmal in Dresden gegeben wurde, daß der unvergessene Oscar Aigner und die fesche Flora Hegner alldabendlich den „Treppenwalzer" fast bis zur Bewußtlosigkeit wiederholen mußten. Wenn ein gutes, witziges Textbuch und eine melodienströmende, spritzige Partitur sich vereinen, dann überdauert die Operette eben doch ihr Durchschnittsalter, wie Strauß, Suppé und Millöcker bewiesen haben, und nötigenfalls wischt geschickte Kosmetik dann etwa vorhandene Runzeln hinweg. Auch beim „Grafen von Luxemburg" war solch ein Kosmetiker am Werk, seinen Namen nennt der Zettel nicht. Er hat nichts Wesentliches geändert, und die Erfolgspunkte von früher wirken bis etwa auf den Treppentanz heute noch genau so stark. Die Neufassung besteht auch in der Hauptsache nur darin, daß der erste Akt sehr geschickt auf zwei Szenen verteilt wird, deren erste auf dem Montmartre spielt und dem mit großem Mummenschanz und Ballett begleiteten Auftritt des Titelhelden eine viel nettere Wirkung verschafft als in der Urfassung, während die Verwandlung dann die bekannten Szenen in Brissards Atelier zwischen Armand und Fleurette und die lustige Scheintrauung plastischer herausstellt. Musikalisch ist fast nichts geändert bis auf geringe Umstellungen. Eine längere Aufführungspause hat der Operette nicht geschadet. Die Musik klingt wie neu und die alten Schlager riefen wieder helle Begeisterung wach.

Die Dresdner Operette hat in der Neustadt einen Aufschwung genommen, den — ganz ehrlich gesprochen — niemand erwartet hat. Der alte Schlendrian ist vollkommen verbannt, es wird musiziert, gespielt, inszeniert und getanzt wie nie zuvor. Georg Wörtges langjährige Darsteller-Erfahrung kommt seiner Regieführung sehr zugute: die jetzige Aufführung steht bestimmt an Temperament der früheren in der „guten" Zeit der Operette nicht nach, ja sie wird durch Verwendung besserer Mittel und durch die vornehm-splendide Aufmachung, für die Kämmerlings prachtvolle Bühnenbilder und seine famose Drehbühnenausstattung, die Kostüme Martha Scheinpflugs und Robert Lautners und vor allem die überaus anmutigen, geschmackvollen Tänze Georges Blanvalets (mit Opitz als drolligem Solotänzer) ein riesiges Plus sind, noch übertroffen. Dazu ein solch gutgeschultes Orchester und ein so gewandter Dirigent wie Leyendecker am Pult: da mußte ja Meister Franz Lehar, der in der Loge des Oberbürgermeisters seinen Ehrenplatz hatte, das Herz lachen! Er war von dieser Aufführung sichtlich selbst begeistert und sprach seinen Dank an das Theater des Volkes auf echt wienerische Kavaliersart aus, indem er Rolly Padilla herzhaft küßte. Zum Schluß feierte man ihn mit dem Ensemble und den künstlerischen Leitern und rief ihn ganz zuletzt immer und immer wieder allein heraus.

Waldemar Frahm war der Graf René, stimmbegabt, famose Erscheinung, liebenswürdig im Spiel. Er paßt zu seiner blendenden Partnerin Rolly Padilla, deren Angele Didier eine Primadonna von Rang ist. Das Buffopaar mimen reizvoll der frische Pepi Schröger und die schelmisch-drollige Fee v. Reichlin, beide viel belacht und zu Dacapos aufgefordert. Wörtge ist als trotteliger Fürst Basil, den er aber erfreulicherweise nicht übertreibt und mit dessen Falterlied er verdienten Sonderbeifall erntet, beste Operette. Statiös und unwiderstehlich die energische Gräfin Kokozow Beatrice Stahlbergs, süffisant der (jetzt erheblich gekürzte) Hotelmanager Jähnigs. In Episoden amüsant Wilderfinn, Fröhlich, Löschcke. Es war infolge vieler Wiederholungen ziemlich spät geworden, aber jeder im Publikum hätte gern noch eine Stunde länger an dieser überaus fidelen Stimmung teilgenommen. Das ist wohl das beste Lob, das man der gelungenen Aufführung spenden kann.

Franz Zichler.

Staatsoper. In Wagners „Fliegendem Holländer" trat nunmehr Paul Schöffler das Erbe Plaschkes an, indem er die Titelpartie übernahm. Es ist nicht leicht, eines solchen Meistersängers Nachfolger zu sein. Schöffelers dunkler Bariton hat in Tiefe und Mitte Aehnlichkeit mit dem Plaschkes, und man konnte ihm im ersten Auftritt, dem großen Monolog: „Die Frist ist um, verstrichen sind nun wieder sieben Jahr", Töne von verblüffender Gleichfärbung hören. Es liegt die Auffassung der Partie im übrigen von Bayreuth her in allen Einzelheiten musterhaft fest, so daß man in der Tat nur zu fragen hat, ob der Sänger dem Muster nachstrebt. Schöffler ist schon jetzt ein guter „Holländer", der vor allem die Tragik seines Schicksals mehr noch als die Dämonie hervorkehrt, was auch als mögliche Auffassung zu Recht besteht. Sehr günstig ist die deutliche Aussprache Schöfflers.

Dr. Kurt Kreiser.

Volkswohl-Gastspiel der Petrenz-Oper. Im Volkswohltheater kam durch die Petrenz-Opernschule Lortzings heitere Oper „Der Waffenschmied" zur Aufführung. Diesmal hatte Direktor Felix Petrenz sein Ensemble mit besonderer Sorgfalt ausgewählt. Die jugendlichen Solisten setzten ihr ganzes Können ein, das Werk in würdiger, wirkungsvoller Art zur Wiedergabe zu bringen. Dieses edle Bemühen gelang ihnen auch vollkommen. Die Aufführung war von geradezu mustergültiger Geschlossenheit und Einheitlichkeit. Gerda Sommerschuh und Hans Schellenberger gaben ein vortreffliches Liebespaar ab, das mit List die Einwilligung zur Vermählung dem Vater Stadinger abtrotzte. Diesem wußte Edmund Przywarck würdevolle Züge zu verleihen. Für Heiterkeit sorgten Elisabeth Müllauer, Peter Tusche und Herbert Hoyer in reichem Maße, in kleineren Rollen fügten sich ihnen Werner Fischer und Curt Leipold ebenbürtig an. Auch gesanglich blieben die jugendlichen Darsteller ihren Rollen nichts schuldig. Direktor Felix Petrenz hatte besonders die Ensemblegesänge fein abgeschliffen und als Spielleiter für beschwingtes Leben auf der Bühne gesorgt. Eine solide Grundlage bildete das gutgeschulte Orchester, das zuweilen in Wohlklang schwelgte. Stürmischer Applaus war wohlverdiente Anerkennung für die Leistungen aller Mitwirkenden.

Hellmut Erhard.